

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50. Fernruf 21 516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftsst.: M. Oonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsschl. 26 628.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Juwelen Gold- und Silberwaren
in bekannter Preiswürdigkeit
Oscar Richter
Gegründet 1872 :: Fernsprecher 13474
Hohmannshof
Petersstraße 15 :: Neumarkt 16

Kronleuchter Barthel
Kunststädter Steinweg 4



NEUE LEIPZIGER ZEITUNG
ÜBER 100 000 AUFLAGE



Chronik der Woche
Filiale einer polnischen Regierungsbank in Palästina. Jerusalem. Der polnische Handelsattaché, Dr. Bernhard Hausner, teilt mit, daß demnächst in Palästina eine Filiale der Bank Gospodarstwa Krajowego zwecks Kräftigung der Handelsbeziehungen zwischen Palästina und Polen eröffnet werden wird.
Um die Einbürgerung eines Juden. Berlin. Der Reichsrat verhandelte in seiner letzten Sitzung über den von Bayern erhobenen Einspruch gegen die Einbürgerung des Dipl.-Ing. Anasal Heller, eines

VARIETÉ DREI LINDEN
Dezember 1927
Das große Varieté Programm
Sonn- und Festtags, nachm. 15.30 Uhr
Fremden- u. Familien-Vorstellung
Halbe Preise — Volles Programm!
Anfang 20 Uhr

Telephon Nr. 435 43-435 56

Juden, in den preußischen Staatsverband. Der Berichterstatter beantragte Zurückweisung des bayrischen Einspruchs. Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen Bayerns angenommen. Der Jude Heller wurde also gegen den Willen Bayerns preußischer Staatsbürger.

Hermann Struck in Amerika, Newyork. Der berühmte jüdische Maler und Misrachiführer, Hermann Struck, der jetzt seinen ständigen Wohnsitz in Halfa hat, ist in Newyork eingetroffen und wird in verschiedenen Städten Amerikas eine Ausstellung seiner Bilder veranstalten.

Ein Presseamt der Palästina-Regierung, Jerusalem. Anfang 1928 wird bei der Palästina-Regierung ein Presseamt inaugurirt werden, das die Presseangelegenheiten aller Regierungs-Departements erledigen wird. Leiter des Presseamts wird, wie es heißt, Edwin Samuel sein.

Abordnung des Weltmisrachi in Amerika, Newyork. Eine Abordnung der Weltorganisation Misrachi bestehend aus den Rabbinern Meir-Berlin, J. L. Fischmann und dem Haupttrabbiner von Tel-Aviv Benzion Usiel, ist in Newyork eingetroffen. Sie wurde von Hunderten Rabbinern und Misrachifreunden herzlich empfangen. Die Abordnung wird in den Vereinigten Staaten für die Schaffung eines Fonds für Misrachiarbeit in Palästina wirken.

Mark Chagall widmet seine Schwarzbart-Serie dem Keren Kajemeth, Paris. Der berühmte jüdische Maler Mark Chagall hat seine, während des Schwarzbart-Prozesses entstandene Skizzenserie „Megilath Schwarzbart“, dem Jüdischen Nationalfonds zur Verfügung gestellt. — Bei dem Nationalfonds-Komitee in Frankreich, sind im verflorbenen Jahre an Spenden 265 512 Frs. eingegangen.

Der berühmte Tuberkuloseforscher, Professor Sternberg, gestorben, Moskau. In Leningrad verstarb, im Alter von 54 Jahren, der Begründer und Direktor des russischen staatlichen Tuberkulose-Instituts, Prof. Sternberg, ein Jude. Ihm unterstand die Leitung der Tuberkulosebekämpfung in ganz Rußland. Durch seine wissenschaftlichen Arbeiten, von denen mehr als 60 im Druck erschienen und mehrere in viele Sprachen übersetzt wurden, hat sich Sternberg einen Ruf weit über Rußlands Grenzen hinaus, erworben.

Der Erzähler Jabotinsky, Berlin. Der Berliner russische Verlag „Logus“ gibt in diesen Tagen ein neues Werk von Vladimir Jabotinsky, dem Führer der Partei der Zionisten-Revisionisten, eine größere Erzählung: „Samson, der Nazarener“, heraus. Die Erzählung ist bereits in der Pariser Wochenschrift „Rassvet“ in Fortsetzungen erschienen.

Neuwahlen in Polen und die jüdische Minderheit

Am 28. November dieses Jahres läuft nach sechsjährigem Bestand die Kadenzzeit des polnischen Sejms ab. Verfassungsgemäß müssen die Neuwahlen in den folgenden drei Monaten nach Auflösung des Parlaments beendet sein, so daß wahrscheinlich im Februar kommenden Jahres dieselben stattfinden werden. Schon heute beginnen die Gruppierungen, die im kommenden Parlament durch gemeinsames Zusammengehen den Ausschlag geben sollen, ob das Regime Pilsudskis — des sogenannten polnischen Diktators — bestehen bleiben oder zumindestens parlamentarisch keinen Boden finden soll. In diesem Kampfe spielen die Juden keine geringe Rolle, um so mehr als sie durch ihre bisherige Politik dazu beigetragen haben, als Bestandteil des Minderheitenblocks, der bisher bereits in losem Verhältnis bestand, aktiv am Kampfe um die Interessen der benachteiligten Minderheiten teilzunehmen. Die nationale Gliederung des polnischen Staates besitzt gewisse Ähnlichkeit mit der ehemaligen Donaumonarchie, weswegen es ratsam erscheint, wenn die Orientierung der Juden dem zu den Neuwahlen geplanten Minderheitenblock zugewandt ist. Die Gründe hier zu erklären, würde zu weit führen. Jedenfalls wird diese Auffassung in den prominenten jüdischen Kreisen geteilt und sind die Bestrebungen zur Verwirklichung dieses Blocks bereits im Gange. Betrüblicherweise sind in den letzten Tagen Ereignisse eingetreten, die zum Nachtheile der jüdischen Minderheit werden können. Die orthodoxen Juden nämlich, die unter Führung des Abgeordneten Kirschbraun stehen, entziehen sich der Blockbildung mit der Absicht, sich dem Block der Pilsudskileute anzuschließen. Die Inspirationen gingen von Pilsudski selbst aus, der krampfhaft bemüht ist, eine parlamentarische Mehrheit im künftigen Sejm zu gewinnen, und der es nicht scheut, alle Wege einzuschlagen, um alle Gegenströmungen durch derartige Spaltungen zu schwächen und zugleich die Spaltungstendenzen zu seinen Gunsten zu verwerten. Die geistigen Häupter der Orthodoxen sind zwei berühmte Rebbes, und zwar der Gerrer und Belzer Rebbe. Wie es heißt, soll diese verräterische Absicht der Orthodoxen dadurch gelungen sein, daß Vertreter der Regierung die oben erwähnten Rebbes aufgesucht und sie dazu bewogen haben, den Keim des Zwiespaltes unter die jüdische Minderheit zu säen. Die Verknüpfung von Politik und Religion wurde schon immer von den fortschrittlichen Menschen verurteilt. Die Geistlichkeit soll lieber der ihr fremden Sphäre der Politik fernbleiben, besonders die jüdische Geistlichkeit, der die praktischen Erfahrungen auf dem politischen Gebiete fehlen. Welchen Schaden die Einmischung oben erwähnter Rebbes in die jüdische Minderheitspolitik bringen kann, soll nachstehende Erläuterung beweisen. Es gibt keine Minderheit in Polen, die parteiisch so zersplittert ist wie die jüdische. Es bestehen annähernd 15 Parteien, von denen nur einige der allgemeinen Minderheitspolitik nahe stehen. Das sind die Zionisten, die Misrachisten, Hidachtuth, die Poale Zion-Rechte und die Folkisten. Die Poale Zion-Linke, der Bund, die Volkspartei — Assimilanten — sowie die Orthodoxen stehen aus weltanschaulichen, und letztere aus unverständlichen und unverantwortlichen Gründen

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31